

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

5 (7.1.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85257](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85257)

Odenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Odenburg.

Die Odenburgische Volkszeitung (Bestseller Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,42 M.; zweimonatlich 2,00 M., durch die Post frei ins Haus 2,28 M.; einmonatlich 1,00 M., durch die Post frei ins Haus 1,14 M. Einzelnummern 10 Hfg. Probenummern acht Tage gratis u. franto.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamationen 75 Hfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwoch), Heideblumen (Freitag).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beiliegend.)

Nr. 5. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsk. Nr. 5. | **Besta, Montag, 7. Januar 1918.** | Zweiggeschäftsstelle in Odenburg i. Gr.: | 85. Jahrgang
Postcheckkonto: Hannover 7908. | W. Larelmann, Welterstr. 51, Fernspr. 1032.

Die Friedensverhandlungen.

Keine Teilnahme der Westmächte.

WTB. Brest-Litowsk, 6. Jan. Gestern ist folgender Junkspruch in demselben Altkreis abgehandelt worden:
An die russische Delegation zu Händen ihres Verbündeten, Herrn Toffe, Petersburg.
An der Antwort auf die Vorlage der russischen Delegation hatten die Delegationen des Brest-Bundes am 25. Dezember 1917 in Brest-Litowsk gewisse Befehle für den Abschluß eines sofortigen allgemeinen Friedens aufgestellt. Zur Vermeidung einer einseitigen Festlegung hatten sie die Gültigkeit dieser Befehle ausdrücklich davon abhängig gemacht, daß sich für ihn die jetzt am Kriege beteiligten Mächte innerhalb einer angemessenen Frist ausnahmslos und ohne jeden Rückhalt zur genauen Beobachtung der alle Bölker in gleicher Weise bindenden Bedingungen verpflichten müßten. Mit Zustimmung der vier verbündeten Delegationen war von der russischen Delegation eine zehntägige Frist festgesetzt worden, innerhalb welcher die anderen Kriegführenden sich mit den in Brest-Litowsk aufgestellten Grundföhlen eines sofortigen Friedens bekannt machen und über den Anflug an die Friedensverhandlungen entscheiden sollten.
Die Delegationen der verbündeten Mächte stellten fest, daß die zehntägige Frist mit dem 4. Jan. 1918 abgelaufen und von keiner der anderen Kriegführenden eine Erklärung über den Beitritt zu den Friedensverhandlungen bei ihnen eingegangen ist.

Die Vorsitzenden der verbündeten Delegationen:
93. von Kühlmann für Deutschland,
93. Graf Czernin für Osterreich-Ungarn,
93. Kowow für Bulgarien und
93. Resimi Bey für die Türkei

Die Verhandlungen mit der Ukraine.

WTB. Brest-Litowsk, 5. Jan. Gestern und heute fanden in Brest-Litowsk unveränderte Besprechungen mit der ukrainischen Abordnung statt, die einen befriedigenden Verlauf nahmen.
WTB. Brest-Litowsk, 6. Jan. (Draftb.) Die Verhandlungen mit der ukrainischen Abordnung wurden heute in einer Vollversammlung der Bevollmächtigten der sämtlichen Verbündeten teilgenommen, fortgesetzt.

Das selbständige Finnland

WTB. Berlin, 6. Jan. Amlich. Nachdem die russische Regierung erklärt hat, daß sie für sofortigen Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands bereit ist, sobald ein Antrag Finnlands vorliegt, und nachdem die finnische Regierung einen entsprechenden Schritt in Petersburg getan hat, der entgegenkommend aufgenommen wurde, hat die russische Regierung der finnischen Regierung unter dem 4. d. Mts. beauftragt, den hier anwesenden Bevollmächtigten der finnischen Regierung, Staatsrat Heik, Professor Eich und Direktor Curio namens des Deutschen Reichs die Anerkennung der finnischen Republik auszusprechen. Graf v. Hertling hat in Anwesenheit des Staatssekretärs Fern von dem Besuch die drei Bevollmächtigten heute empfangen und ihnen die Anerkennung seitens Deutschlands erklärt.

WTB. Paris, 5. Jan. „Le Temps“ meldet: Die französische Regierung hat die Unabhängigkeit der finnischen Regierung rechtlich wie tatsächlich anerkannt.

Italienische Pressstimmen zu den Erklärungen von Brest-Litowsk.

Aus der Schweiz, 5. Jan. Die Trustblätter erklären, bis Ende Dezember sei keine formelle Aussprache über Inhalt und Form der Antwort auf die neuesten Erklärungen der Mittelmächte erfolgt. Deshalb könne aus der Genatsrede Orlando nicht unbedingt auf den Inhalt der Brevierbandsantwort geschlossen werden. Andererseits gibt die Trustpresse zu verstehen, daß sie in Uebereinstimmung mit anderen Blättern die deutsch-österreichischen Vorhölle nicht bedingungslos ablehnen. Ein Fortschritt zur Vereinfachung des Brevierbands-Friedens seien sie deshalb, weil der Gegner seine ursprünglichen Kriegsziele preisgegeben habe. (Die „Preisgabe“ existiert nur in der Phantasie der schlecht unterrichteten italienischen Blätter. Das Friedensprogramm der Mittelmächte ist stets das gleiche geblieben.) Immerhin warnen die Trustblätter vor Illusionen und schließen: „Auch wir

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Januar. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Feuerstärke blieb meist gering. Sie hielt sich vorübergehend an verschiedenen Stellen der Front im Zusammenhang mit Gefechtsgeschichten.
Französische Vorhölle in der Champagne wurden im Nahkampf abgewiesen.
Bei Juvincourt und nördlich von Avocourt brachen eigene nach Feuerüberreichung durchgehende Unternehmungen ebenso wie ein überraschender Einbruch in die feindlichen Linien westlich von Bezançon zahlreiche Gefangene und einige Maschinengewehre als Beute ein.
Im Walde von Rilles versuchten die Franzosen zweimal vergeblich, in unsere Gräben einzudringen.
Am 4. und 5. Januar wurden im Luftkampf und von der Erde aus 15 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone abgeschossen.
Am 4. und 5. Januar wurden im Luftkampf und von der Erde aus 15 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone abgeschossen.

hoffen, daß die Erkenntnis der Wirklichkeit die Regierungen im Interesse der Völker in einer verantwortungsvollen Stunde leite, die über die Zukunft entscheiden kann.“

Französische Stimmen.

WTB. Bern, 5. Jan. Die französische Presse veröffentlicht lange Telegramme über den Verlauf der Unterhandlungen in Brest-Litowsk sowie Beurteilungen Trotskis und Kamenevs, welche die Bedingungen der Mittelmächte bezüglich Polen, Rumänien und Litauen als unannehmbar bezeichnen. Die Blätter geben auch einen Artikel von Asselstra nach, wonach die Regierungen der Mittelmächte, obwohl die Unterhandlungen erst acht Tage dauerten, bereits die „Masse abgeworfen“ hätten. — La Presse schreibt, die letzten Nachrichten ließen auf eine Zulassung der Friedensverhandlungen schließen, erklärt aber ausdrücklich, daß man trotz der Schwierigkeiten noch nicht auf ein Scheitern der Verhandlungen schließen dürfe. — Der Temps hält den Augenblick für die Entente gekommen, die Unabhängigkeit Finnlands offiziell anerkennen.

TU. Genf, 6. Jan. Aus Paris wird gemeldet: Der „Temps“ sagt, das Friedensbedürfnis Rußlands sei zu stark, als daß der Abbruch der Verhandlungen möglich wäre. Auch „Matin“ und „Debat“ glauben nicht an den wirklichen Abbruch der Verhandlungen. Das Blatt „Charite“ veröffentlicht Trotskys Antwort an die französischen Sozialisten, denen er vorschlägt, sich im Schlepptau Clemenceaus gehen zu lassen.

Bern als Verhandlungsort.

TU. Schweizergrenze, 6. Jan. Die Times erfahren aus Petersburg: Dort geht das Gerücht, wonach die Russen Bern als Ort für die Friedensverhandlungen vorge schlagen hätten.

Der Kampf gegen Italien.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB. Wien, 5. Jan. Amlich wird verlautbart:
Deftlicher Kriegsschauplatz.
Waffenstillstand.
Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützigkeit blieb auf zeitweiliges Artilleriefeuer beschränkt.
Der Chef des Generalstabes.
WTB. Wien, 6. Jan. Amlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.
Waffenstillstand.
Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Höhe von Asiago, im Gebiet des Monte Kolone, des Monte Tomba und des Monte Udine entwickelten sich zeitweilige Artilleriekämpfe.
Der Chef des Generalstabes.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.
Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Macedonische Front.
Weiterreich der Brenta, im Tomba-Gebiet und am Monte Kolone zeitweilig Artilleriekampf.
Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

WTB. Berlin, 6. Jan., abends. Erhöhte Geschäftstätigkeit an der sandritschen Front, hieftich von der Scarpe und auf dem Westufer der Mosel.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Krieg auf den Meeren.

Neue U-Boot-Beute.

TU. Berlin, 5. Jan. Amlich. Kühnes Draufgehen unserer U-Boote bei stärker feindlicher Gegenwehr hat unseren Feinden wiederum den Verlust von
22 000 Br.-Reg.-Lo.
eingetragen. Drei große Dampfer fielen den Torpedos im Nemeßkanal zum Opfer. Eins der Schiffe war ein tiefbeladener, westwärts steuernder großer Landaufsteiger. Er sank binnen 15 Sekunden. Von den übrigen Schiffen konnte eins als der bewaffnete englische Dampfer „Polivari“ (3146 Lo.) festgefahrt werden. Das Schiff war mit wertvoller Eisen- und Phosphorladung nach England bestimmt.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Versenkung jedes einzelnen Erdampfers bedeutet eine kräftige Störung der englischen Kriegsindustrie denn aus Erz werden Eisen, Stahl und in weiterer Verarbeitung Waffen, Munition, Maschinen, Schiffe gefertigt. Etwa die Hälfte des in Großbritannien erlassenen Eisens wird aus englischen Erzen gewonnen. Der andere Teil, 45 Prozent, entstammt ausländischen, über See importierten Erzen. Je mehr Erdampfer also unsere U-Boote versenken, um so mehr werden unsere Fronten — wie Ludendorff sagt — entlastet.

Mit wie ernsten Schwierigkeiten die englische Schifffahrt zu kämpfen hat, schilbert noch am 4. Oktober das englische Fachblatt „Fairplay“ mit den Worten: „Es gibt in ganz England keinen Schiffswald, der nicht Mangel leidet an Stahl und Arbeiter!“ Und Archibald Hurd schreibt im Daily Telegraph am 10. Dezember: „Wir stehen einer ernsten Lage gegenüber. Die Nation liegt sich keinen Sand in die Augen streuen. Der Tag der Abrechnung kommt. Es fehlt selbst heute noch an Baumaterial.“

WTB. Berlin, 7. Jan. (Draftb.) Amlich. 1. Am 22. Dezember 1917 hat eines unserer U-Boote im Mittelmeer die Sowschen und Schmelzwerke von Wienisch kurzgeschossen, in einem anderen Falle ein U-Boot mit zwei Dampfern im westlichen Mittelmeer leicht 8 Dampfer und 3 Segler mit insgesamt

36 000 Br.-Reg.-Lo.
zum Opfer gefallenen. Die Dampfer, die mit Ausnahme von einem beladen waren, fuhrten sämtlich in stark geschützten Geleitzügen. Einer der Dampfer hatte Munitionsladung für Italien. Er ging gegenstandslos nach der Torpedierung unter. Auch die übrigen Schiffe waren übermäßig transportieren nach Genua. Dieser Verlust bedeutet für Italien einen bedeutenden Ausfall von Kriegsmaterial.

Mit welcher Umsicht und Geschicklichkeit die Geleitzüge angegriffen wurden, zeigt die Tatsache, daß in einem Falle aus einem Geleitzug innerhalb 23 Minuten 3 Dampfer herausgeschossen, in einem anderen Falle ein aus 2 Dampfern bestehender Geleitzug vernichtet und aus einem weiteren Geleitzug 3 Schiffe in zwei Torpedoschiffen zerstört wurden.

Unter den versenkten Dampfern, die alle bewaffnet waren, befanden sich die italienischen Dampfer „Ultimata“ (4721 Br.-Reg.-Lo.) und „Monte Bianco“ (6968 Br.-Reg.-Lo.). Zwei der versenkten Segler, darunter der italienische „Suhio“, hatten Schiffe, der dritte Segler gelassen. Während der Versenkung des einen Dampfers wurde das U-Boot nach einer Landbatterie bei Cap San Vito (Sizilien) beschossen, die Batterien jedoch durch das U-Boot zum Schweigen gebracht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Derjenige.
WTB. Bern, 7. Jan. (Draftb.) Nach Mitteilungen des portugiesischen Konsuls in Malta wurde der portugiesische Dampfer „Iumina“ (früher der deutsche Dampfer „Zieler“), 8022 Lo., im Mittelmeer versenkt.

Franzreich.

Mannschaftsangel.
WTB. Bern, 5. Jan. Unorer Kräfte melden: Clemenceau richtete an die kommandierenden Generale im Innern des Landes die Aufforderung, die für den Frontdienst untauglichen Offiziere besser als bisher zu Zwecken der Landesverteidigung heranzuziehen. Die zum Heeresdienst tauglich befundenen Söhne ausländischer Eltern werden am 13. Januar unter die Fahnen gerufen.

Der Stellungkrieg und Bewegungstriebe.

Bei Betrachtung der militärischen Lage beirrpcht Oberst Lecocque in der Gazette de Lausanne die Niederlage der Engländer vor Cambrai. „Was ist Schuld an diesem Mißschlag“, fragt er. In zehn Tagen hätten die Deutschen nicht beträchtliche Reserven von der russischen Front abgezogen haben. Mit dem, was sie im übrigen zusammenzurufen vermochten, scheint es kaum wahrscheinlich, daß sie um Cambrai in bedeutender Leberzahl gewesen seien, weder an Mannschaften noch an Kanonen. Also muß man doch annehmen, daß die teilweise Uebereignen des Engländers über den Deutschen noch nicht endgültig feststeht. Es gibt Handwerte, die man in drei Jahren nicht lernt, das Kriegshandwerk ist eines davon. Die Deutschen begannen den Juli hunderterten, die Engländer begannen diesen im Stellungskrieg haben sie eben die erste Erfahrung erhalten. An der Arme, die jetzt vor Cambrai steht, haben alle Generäle, Offiziere und Mannschaften zum ersten Male etwas anderes vor sich als Schanzgräben und Stetten von Stadelholz. Die richtige Lösung der neuen Aufgabe haben sie nicht gefunden. Der Uebergang zum Stellungskrieg zum Bewegungskrieg ist das wichtigste Unternehmen des modernen Krieges. Den Deutschen und Osterreichern glückte es mehrere Male, den Russen einmal, noch nie den Franzosen und nie den Engländern. Gemäßiger durch Größe und Rückfähigkeit verstehen die Deutschen es anzupacken, sei es, daß sie Löcher, die sie in die feindliche Front gebohrt haben, vorbereiten, sei es, daß sie feindliche Vorhölle zurückdrängen. Die englische Arme der Vorrückstage gibt es nicht mehr. Die große Führung hatte sie nur wenig geübt. Die neue Arme ist organisiert, ausgebildet und ausgerüstet worden für die allernächste Aufgabe, für den Stellungskrieg, für den zuerst definieren, dann offensiven Stellungskrieg. Dabei haben die Organisations- und Leiter ein wenig den Blick für das wirkliche Ziel verloren, das Bewegungskrieg heißt und allein entscheidende Erfolge bringen kann. Der englische Infanterist ist für den Handgematen- und Bajonettkampf, für Angriff und Säuberung eines Grabens, bewundernswürdig vorgebildet. Auf feinem, klugem Boden scheint er sich wie ein Fisch außer Wasser zu fühlen. In der Artillerie gibt das auch. Gewöhnlich sein unbewegliche Ziele, muß er ein Ausdrücken fühlen, wenn es nötig wird, Schußgraben auf die binneren Linien der Schützen und der beweglichen Batterien zu richten. Schließlich werden die obersten Führer geübt haben, ihre Reihen in den Feuerorden der Schlacht hineinzuwerfen, möglich auch, daß sie wieder den rechten Augenblick noch die rechte Stelle solchen Einages erkannt haben.“

Clemenceau gibt nach.
TU. Genf, 6. Jan. „Intransigent“ meldet, es sei die Möglichkeit eines Einvernehmens zwischen Clemenceau und den Sozialisten gegeben. Die Sozialisten würden in privater Form Klappesche nach Petersburg erhalten, während die Regierung dadurch offiziell jeglicher Verantwortung entbunden würde.

Zur Lage in Russland.

Graf Mirbach bei Trocki.

TU. Genf, 6. Jan. Der Petersburger Korrespondent des „Temps“ meldet: Graf Mirbach wurde von Trocki empfangen. Die Unterredung dauerte zwei Stunden. Einem Vertreter des „Ojem“ antwortete Graf Kailering auf die Frage, ob Deutschland seine Furcht um die in den russischen Banken liegenden deutschen Kapitalien habe: Kein Deutscher wird auch nur einen Pfennig verlieren.

Konferenz der Ententebotschafter in Petersburg.

TU. Stockholm, 6. Jan. Mit Rücksicht auf den Wiederbeginn der Verhandlungen in Brest-Litowsk hielten die Ententebotschafter in Petersburg nach der „Solbatka Branda“ eine gemeinsame Beratung über die Lage ab.

Die Kämpfe im Innern.

RTB. Rotterdam, 5. Jan. Der Nieuwe Rotterdammer Courant berichtet aus London: Die Bolschewiki halten Charlow bestes, aber die Truppen des Generals Tschernobailow schloßen die Stadt allmählich ein. Starke Truppen der Bolschewiki werden bei Woroneß zusammengezogen und bereiten einen Angriff auf Kalcedin vor. Bolschewiki, die mit der Eisenbahn von der tauschfähigen Front kamen, wurden bei Roslow durch Kaledin's Truppen entwischt.

RTB. Amsterdam, 5. Jan. „Times“ berichtet aus Petersburg: Der Bürgerkrieg in Südrußland dauert fort, obwohl Kaledin einen Waffenstillstand unter der Bedingung vorgeschlagen haben soll, daß die Bolschewiki die Streitfrage durch einen Ausschuss unterliegen lassen und die Gefangenen Verarmung sofort einberufen. Andererseits wird berichtet, daß zwischen den Donkosaken und der Ukraine eine Verständigung gegenfeitigen Unterwerfung zustande gekommen ist. Nach einem Telegramm eines Kommandanten der Bolschewiki-Truppen ist die Lage sehr ernst. Kaledin und Kornilow rücken auf Charkow und Woroneß vor. Bei der Station Nitkowska kam es zu einem heftigen Kampf zwischen den Bolschewiki und den Kosaken. Bei Sektarinoslaw wird seit 5 Tagen gekämpft. In Nowotsherkassk werden aus Flüchtlingen aus Petersburg und Moskau neue Truppen aufgestellt.

Vorgänge in der Ukraine.

RTB. Rotterdam, 5. Jan. In der ukrainischen Regierung finden eigenartige Veränderungen statt. Kriegsminister Petukha, der das ukrainische Heer organisiert hat, wurde durch den Abolition von Horz ersetzt, während andere Veränderungen die Möglichkeit einer Veränderung des scharfen Gegenjahres, der bis vor kurzem zwischen der Ukraine und den Mittelmächten bestand, durchschimmern lassen.

Italien.

Die Hege gegen die Katholiken und den Vatikan.

Aus der Schweiz, 5. Jan. Giornale d'Italia wirft dem Grafen Dalla Torre und seinen Anhängern übergroße Heimmisung zu den Worten des Papstes vor, dessen für das Landeszinteresse überaus schädliche Friedensanstreben einen gewaltigen Stimmungsturz hervorzurufen habe. Die italienischen Katholiken hätten den heiligen Stuhl mehr beiseite lassen und gegenüber der passivsten, verschieblichen (!) Politik des Papstes eine zurückhaltendere Stellungnahme beobachtet sollen. Wenn, so meint das Blatt Sominus, der Vatikan seine Gründe habe, in selbstem und substantiell ungedachter (!) Neutralität zu verharren, so würden diese Gründe bei den Katholiken fortfallen, die sich offen auf die Seite der Kultur gegen das Barbarentum stellen müßten. Die Tagespresse wird sich auch noch einmal an eine jahrmehre Tonart gewöhnen müssen.

Aus Portugal.

Eine monarchistische Bewegung.

RTB. Paris, 5. Januar. Meldung der Agence Havas: Ein Madrider Bericht des „Temps“ meldet: In monarchistischen Kreisen Portugals geht das Gerücht, daß der frühere König Manuel auf die Krone verzichten lassen und sich demnach nach Madrid begeben werde. Man behauptet, daß dieser Bericht, der alle monarchistischen Elemente zusammenzuführen bezweckt, zu Gunsten des Prinzen Duarte, des Enkels Dom Miguelis, der gegenwärtig in Lissabon weilt, erfolgen soll. Die ausgewanderten portugiesischen Monarchisten lehnen nach Portugal zurück, während alle Demokraten der Costa-Partei nach Madrid strömen. Sie versichern, daß sich in Portugal eine monarchistische Bewegung verbreite. Verhaftungen von Republikanern wurden an verschiedenen Orten vorgenommen.

Havas sucht sich bemüht, der Meldung den Zusatz hinzuzufügen: „Es ist zu befürchten, daß die Agenten der Mittelmächte sich bemühen, aus dieser Bewegung Vorteil zu ziehen und die Wirren zu begünstigen, gleichgültig, welche die Ursachen oder Folgen seien.“ Diese Umstellung der Agentur Havas deutet sich mit den formalistischen Verbindungen,

die seit einiger Zeit in der französischen Presse erscheinen. Es ist offensichtlich, daß dieses französische Spiel lediglich den Zweck verfolgt, die eigenen Umtriebe zu verschleiern. Die vorjährige Augustrevolution in Spanien bereitet zur Genüge, in welchem Lager die Kuffeldörer zu suchen sind, deren Führer bekanntlich in engen Beziehungen zu Frankreich und England stehen.

Lloyd George in Lissabon.

tu. Amsterdam, 6. Jan. Einer Havas-Depesche zufolge ist Lloyd George in Lissabon eingetroffen.

Englische Kriegsschiffe vor Lissabon.

Bafel, 5. Jan. Die Morning Post meldet aus Lissabon: Zum Schutz der englischen Staatsangehörigen und ihrer Niederlassungen haben britische Kriegsschiffe vor Oporto und Lissabon Anker geworfen. Die Verhaftung der Geheimdokumente durch die Regierung unterbleibt vorläufig.

Schweden.

Rücktritt des Ministers Branting.

RTB. Stockholm, 5. Jan. Meldung des Svenska Tidningen-Nyman: Nachdem der Minister und Chef des Finanzdepartements Hjalmar Branting infolge beständiger Krankheit (!) um die Entlassung aus seinem Amte ersucht hat, hat der König den Minister Branting seines Amtes entbunden und den Bevollmächtigten der Reichsbank, den sozialistischen Abgeordneten Iborsson zum Minister und Chef des Finanzdepartements ernannt. (Damit ist der größte Deutschfeind in Schweden, der Schweden auf die Seite der Entente hinüberzuziehen suchte, gefallen.)

Dänemark.

Die finnische Abordnung in Kopenhagen.

tu. Kopenhagen, 5. Jan. Die finnische Abordnung ist gestern vom Minister des Auswärtigen, von Scavenius, empfangen worden. Stadtrat Gripenberg brachte im Namen der Abordnung die Wünsche des finnischen Volkes auf Anerkennung Finnlands als ein unabhängiger Staat vor. Darauf ergriß Herr von Scavenius das Wort. Es deutet, daß seine Worte von wärmster Sympathie für Finnland und das finnische Volk erfüllt gewesen seien.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Ergebnis der Kriegsanleihe.

Wien, 5. Jan. Das endgültige Resultat der 7. österreichischen Kriegsanleihe beträgt 6 044 182 800 Kronen. Hierin sind die noch nicht abgeschlossenen Zeichnungen nur teilweise enthalten.

Ernennungen.

RTB. Wien, 5. Jan. Das Armeeverordnungsblatt meldet: Kaiser Karl ernannte den Obersten Herzog Ernst August von Cumberland zum General der Kavallerie, den Obersten Herzog Robert von Württemberg zum Feldmarschalleutnant und den Obersten Herzog Ulrich von Württemberg zum Generalmajor.

Amerika.

Mexiko protestiert.

RTB. Bern, 7. Jan. (Draht.) Temps meldet aus Washington: Die mexikanische Regierung hat beim Staatsdepartement Einspruch gegen die Anwesenheit von Truppen der Vereinigten Staaten auf mexicanischem Gebiet erhoben. Die Kavallerie der Vereinigten Staaten, die angeblich mexicanische Räuber verfolgte, hielt sich mehrere Stunden auf mexicanischem Gebiete auf.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichshaushaltsauswurf.

Am Samstag wurde nach der Erklärung des Unterrichtssekretärs von dem Besuch auf Vorschlag des Vorlesenden, Abg. Fejersbach, der politische Teil der Verprechung verragt. Widersprochen wurde dem Vorschlag von den Abgg. Scheidemann und Haase, die eine sofortige Weiterberatung als notwendig bezeichnen.

Zur Gefangenenfrage fragte Abg. Erdberger (Zentrum) nach der Zahl der noch in Russland internierten Zivilgefangenen, die wohl am größten sei, als die Zahl der in Deutschland internierten Russen (d. h. Zivilisten). D. (Sozialist.) Ebenfalls wünschte er Auskunft über die Zahl der beiderseitigen Kriegsgefangenen, über die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen Soldaten in Russland. Zu berücksichtigen sei die politische Umwälzung, die Selbständigkeitserklärungen einzelner Nationalitäten und die schließliche Verkehrrsverhältnisse. Was könne von den Aufgaben und Erfolgen der einschlägigen Kommission in Petersburg mitgeteilt werden? Wie sei der Austausch gedacht, Kopf um Kopf oder Gesamtzahl aller Kriegsgefangenen? Zuerst die Kranken, älteren Jahrgänge und Verhetreteten? Anzuerst sollte möglichst zunächst diejenigen russischen Kriegsgefangenen zurückgeliefert werden, die am besten deutsch sprächen. Dies würde unserer Kultur und unserer Wirtschaftsverbindungen am besten dienen.

Abg. Prinz Söhnich-Carolath (natl.) schloß sich diesen Wünschen an. Er dankte dem Vapst, der Schweiz und dem König von Spanien für ihre Bemühungen auf dem Gebiete der Gefangenenfürsorge. Abg. Kretz (natl.) führte aus: Ohne genaue Kenntnis der Pläne des Auswärtigen Amtes und der Heeresleitung lasse sich schlecht darüber sprechen. Es sei die Beforgnis bei einem allgemeinen Gefangenenaustausch nicht von der Hand zu weisen, daß bei einer Verringerung der Regierung in Russland und einer Verringerung der russischen Politik die heutigen Kriegsgefangenen wieder gegen uns verwendet würden.

Die Mißverständnisse von Brest-Litowsk.

tu. Berlin, 6. Jan. Ueber die Regierungsverfassung hinsichtlich der Belassung der deutsch-russischen Verträge in der Frage des Selbstbestimmungsrechts für die Dagebiere erhält die „B. Z.“ von eingewanderten Seite Mitteilungen, denen zu entnehmen ist: Der Reichsminister hält nach den Abgeordneten insoweit geübener Ansicht, daß die Selbstbestimmungsrechte der Dagebiere, denen in den besetzten Gebieten die volle Freiheit der Bestimmung gewahrt werden soll. Diese Maßnahmen umfassen und brauchen erst fast fünf Jahre, nachdem die Gebiete von unseren Truppen geräumt sind. Voraussetzung für die Maßnahmen durch unsere Truppen ist allerdings die vorhergehende Demobilisierung der russischen Armeen. Es ist also auch die Demobilisierung, daß die Selbstbestimmung unter dem Druck der deutschen Waffen erfolgen soll.

Die „Vrem. Nachr.“ bringen hierzu noch folgende Darlegung: Berlin, 6. Jan. Da zwischen den Parteien und der Regierung ein Konflikt einzutreten drohe wegen der Nachricht, die russische Regierung habe schon vor mehreren Tagen ausländischen Zeitungen erklärt, daß sie die Verhandlungen von Brest-Litowsk auf der Grundlage der deutschen Vorschläge nicht weiterzuführen beabsichtige, so wurden die Mehrheitsparteien (Zentrum, Fortschrittler und Sozialdemokraten) zum Grafen Hertling gebeten, um durch eine Erklärung der Regierung diese bekannt gebliebenen Nachrichten anzuklären. Die Sozialdemokraten wollten bei diesem Besuche den Kaiser zu einer weiteren Erklärung über das Selbstbestimmungsrecht der Völker veranlassen. Die nationalliberale Fraktion nahm an diesem offiziellen Schritt nicht teil, weil sie die Frage der Aufklärung dieses anscheinenden Mißverständnisses für unbedingt gegenüber der weltpolitischen Lage ansah. Sie meinte außerdem, daß den präzisen Ausführungen des Kongress nichts mehr hinzuzufügen sei. Die abgegebene Erklärung hat dem jeglichen Widerspruch beseitigt. Wenn auch die Sozialdemokraten der Regierung offenbar nicht ihre Hilfe geben wollten, so kann sich die Regierung bei ihren weiteren Schritten auf die bürgerliche Mehrheit des Reichstages einstellen. Daran kann auch die Haltung einiger bürgerlicher Wähler nichts ändern, die offenbar in Verleumdung der weltanschaulichen Gesichtspunkte den gegenwärtigen Wählerblock für geeignet halten, Konflikte herbeizuführen.

Die Stellung der Parteien.

tu. Berlin, 6. Jan. Zu der Frage, welche Haltung die Parteien zu den Ereignissen im Osten einnehmen werden, schreibt das „Berl. Tagel.“: Eine Gefahr für ein Auseinanderfallen der Mehrheitsparteien besteht zurzeit nicht. Nur die Nationalliberalen sind sich über ihre Politik noch nicht klar. Ebenfalls kann man sagen, daß in den parlamentarischen Kreisen eine ruhige, Tonart herrscht und daß bei den Mehrheitsparteien die feste Absicht besteht, die Regierung, sobald Herr v. Bülowmann wie den Grafen Hertling nachdrücklich zu unterstützen. Dagegen scheint es, daß in anderen Kreisen und an anderen Stellen die Verhöhnung noch nicht in gleichem Maße eingetreten ist, und daß man dort den Sturz des Herrn v. Bülowmann herbeizuführen versucht. Dagegen die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, sind die Verträge, einen Wechsel im Auswärtigen Amt herbeizuführen, noch nicht eingeleitet. Von anderer Seite, die der Regierung nahesteht, wird mitgeteilt, daß an eine Aufhebung von den Beschlüssen des 25. Dezember nicht zu denken sei.

Nationalliberale Forderungen.

tu. Berlin, 6. Jan. Eine zahlreich besuchte Vertreterversammlung der nationalliberalen Organisationen der Provinz Brandenburg und Berlin spricht ihre volle Überzeugung aus, daß die Aufhebung der nationalliberalen Reichstagsfraktion nicht aus, daß für die Frage der deutschen Grenzicherung nach Osten und Westen die Forderungen der Obersten Heeresleitung maßgebend sein müssen. Sie ist überzeugt, daß nicht nur die Nationalliberalen im Reich, sondern die übermächtigen Parteien des deutschen Volkes nur in einem solchen Frieden die Gewähr für eine deutsche Zukunft sehen können, dem Hindenburg und Sabener Schicksalstande unseres Volkes und Reiches vor dem wir alle Freunde des Vaterlandes sind, sich mit uns zu vereinigen, um in nachtheiligen Verbindungen der Geboten eines auf der Grundlage der deutschen Forderungen zu erringenden Friedens zum Ausdruck zu bringen.

Die Haltung der Sozialdemokratie.

Berlin, 6. Jan. In einem längeren Artikel über die jüngsten Vorgänge im Hauptauschuss berichtet der „Vorwärts“, daß die Erklärung der Friedensverhandlungen auf eine englische Sprache zurückzuführen ist. Ueber die Stellung der

sozialdemokratischen Partei sagt er, daß sie ihre Stellung zur heutigen Regierung davon abhängig machen werde, ob die Regierung den Weg zu ihrer Erklärung dem 25. Dezember zurückföhre. Der „Vorwärts“ gibt jetzt offen zu, daß in der Sonderabstimmung des Hauptauschusses über die Frage, ob die politische Ausnahme fortgesetzt werden solle, es wieder zu einer Spaltung der Mehrheit gekommen sei, da die Sozialdemokraten mit den Unabhängigen für die Fortsetzung, die bürgerlichen Parteien aber mit den Konföderierten gegen sie stimmten. Eine weitere Meinungsverchiebung zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien bestche hinsichtlich der Einberufung des Reichstages. Die Sozialdemokraten seien mehr denn je davon überzeugt, daß ihre Anträge auf scheinliche Einberufung des Reichstages richtig sei, und meinen, daß der Reichstag seinen überörtlichen absehenden Beschluß nun erst recht ändern solle.

Die Friedensabotage der Unabhängigen.

Unter der vorbezeichneten Ueberschrift berichtigt die „Allg. Ztg.“ folgendes Berliner Telegramm: Die sozialistische „Internationale Korrespondenz“ teilt folgendes mit: Während militärische Vertreter Deutschlands in Brest-Litowsk die Verhandlungen des Friedens, den Waffenstillstand zu schaffen suchten und die deutsche Regierung sich bereit erklärte, auf der Grundlage der Vorschläge der russischen Arbeiter- und Soldatenräte in Friedensverhandlungen einzutreten, konnten die deutschen unabhängigen Sozialisten keine größere Sorge als die, wie der Friede mit Russland erreicht werden könnte. Wir erhalten darüber aus vollkommen unansehnlicher Quelle aus Stockholm unabweisbar genaue Mitteilungen, denen wir für heute folgendes entnehmen: „In den Tagen vor Weihnachten erhielten die Bolschewiki von Führern der deutschen unabhängigen Sozialdemokratie die dringende Mahnung, die Friedensverhandlungen zu beschleppen, weil die Entwicklung in Deutschland sich in ihrem, d. h. dem revolutionären, Sinne vollziehe. Der Abschluß eines Separatfriedens zwischen Deutschland und Russland wäre bedauerlich, weil er die revolutionäre Entwicklung in Deutschland beeinträchtigen und seine herrschenden Schichten stärken würde.“

Die „Internationale Korrespondenz“ bemerkt dazu: „Wenn jetzt die Friedensverhandlungen mit Rücksicht scheitern sollten, tragen einen großen Teil der Verantwortung dafür die Unabhängigen, welche sie unternommen haben.“ Auch Mitteilungen an die Bolschewiki, daß eine neue unerbittliche Verfolgung der Unabhängigen in Deutschland eingeleitet habe, haben in Petersburg sehr gegen den Frieden gewirkt.“

Der Reichstag

dürfte nach Ansicht parlamentarischer Kreise erst im Februar zu Vollzügen zusammenzutreten. Vorher dürfte auch kaum der neue Reichshaushalt eingebracht werden.

Teuerungszulagen für Abgeordnete?

Die Parlamentarier haben sich mehrfach im Reichstag wie im Landtage erkärt, daß es ihnen bei den erhöhten Lebensmittelpreisen nicht mehr möglich ist, mit den bisherigen Tägeldern auszukommen. Nach Württembergern dürfte diese Frage bei Beratung der neuen Staatshaushaltspläne angeschnitten werden.

Richtigstellung.

RTB. Berlin, 6. Jan. Amtlich. Die in mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht, daß das Entlassungsgesuch des Generals Ludendorff vorliege, entspricht nicht den Tatsachen.

Unterstaatssekretär a. D. v. Cravenitz.

Der ehemalige Chef der Reichsanstalt, wird, wie der Volk. Ztg. zufolge in parlamentarischen Kreisen verläutet, gegen Ende dieses Monats die Leitung der Reichsgerechtheitsstelle übernehmen.

Der polnische Regenschaftrat in Berlin.

tu. Posen, 6. Jan. Die Mitglieder des polnischen Regenschaftrates reisen heute von Warschau nach Berlin ab.

Das künftige Wirtschaftsverhältnis zu Russland.

tu. Berlin, 6. Jan. Auf eine Anregung aus Zentrumskreisen fand gestern, wie die Volk. Ztg. hört, eine Besprechung von Parlamentariern, Industriellen und Vertretern der Landwirtschaft statt, die sich mit dem künftigen Zollverhältnis zu Russland befahte. Von parlamentarischer Seite nahmen Rosenfeldt, Nationalliberale und Vertreter des Zentrums teil. In der Besprechung kam als gemeinsamer Wunsch zum Ausdruck, daß bei etwa bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen mit Russland für einen genügenden Zollschutz der deutschen Interessen gesorgt werden müßte.

Kirchliches.

Münster, 4. Jan. Im verflochtenen Jahre 1917 hat unter Bistum Ludwig den Tod 30 Pfarrer verloren. Unter den Verstorbenen waren zwei Pastoren (Dompropst Dr. Karmel und apost. Protokollar Rettor de Wad in Rom), 17 Pfarrer, 2 im Ruhestand lebende Pfarrer, 2 Universitätsprofessoren (Dr. Haug und Dr. Bödenhoff), 1 Gymnasialprofessor, 1 Gynnasialprofessor a. D. und 5 Hilfsgeistliche. Von den Vereinigten waren 15 in Westfalen, 8 im Rheinland, 5 in Oldenburg (Dr. Brägelmann 81 Jahre, Pfarrer Meteler, 80 Jahre, Pfarrer Strapp 78 Jahre, Pfarrer Böstgen, 63 Jahre und Pfarrer Willendorf, 57 Jahre alt), 1 in Straßburg und 1 in Rom tätig. Das Durchschnittsalter der Verstorbenen, Pfarrer von Kempen in Westfalen, gählte 89 Jahre, der jüngste, Kaplan Beh-

reit in Maanbeek, erst 31 Jahre. Ueber 80 Jahre alt wurden 9, über 70 ebenfalls 9, über 60 Jahre 4, über 50 Jahre 2, über 40 Jahre 4, über 30 Jahre 2 Herren. ...

Zum Kulturkampf 1871 und 1917.

Ein weiserfahrener Freund folgte mir im Beginn des Weltkrieges das Schreiben: "Wenn dieser Krieg irgend für uns endet, wird alsbald wieder wie 1871 ein Kulturkampf ausbrechen. Diesmal auf dem Gebiete der Schule". ...

Aus dem oldbg. Münsterlande.

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Die Kriegergräber. Die Kriegergräber im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Kämpfe. Die Kämpfe im Münsterlande sind durch den Krieg fürchterlich verunstaltet worden. ...

Lloyd Georges neueste Rede.

London, 6. Jan. (Draht.) Lloyd George...

andere Gegenstände eingegangen sind. Ich kann...

Kommentare dazu. TU Amsterdam, 7. Jan. (Draht.) Reuter...

zu vernichten, sondern nur beachtliche, Deutsch-

tu, Genf, 7. Jan. (Draht.) Aus Paris...

X Berlin, 7. Jan. (Draht.) Zu der...

die Arbeiter einzumelden, zu veranlassen...

Der Sozialist Albert Thomas bei Lloyd George.

TU Kopenhagen, 7. Jan. (Draht.) Poli-

Deutscher Tagesbericht.

WTB, Großes Hauptquartier, 7. Januar. Amtlich. (Draht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Stellungsbogen östlich von Ypern und in...

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. H. F. Holte...

Bekanntmachung.

Die Abnahme der für den Viehverkehrs-

- 1. für die Gemeinde Danne am Mittwoch...

Die Schweine sind nicht abzuliefern. Nicht...

Rüdens.

Bekanntmachung.

Das stellv. Generalkommando hat am 17. De-

Rüdens.

Bekanntmachung.

Die Schlachter werden darauf hingewiesen...

Rüdens.

Bekanntmachung.

Das stellv. Generalkommando hat am 5. Ja-

Rüdens.

Holz-Verkauf.

Am Montag, dem 21. Januar 1918,

- 150 Nummern dieses Brennholz, 20 Nummern Eichen-Rindpähle...

Holz-Verkauf.

Am Montag, dem 14. Januar,

- 30 Stämme schwere, schiere Eichen, 10 Stämme dicke Tannen...

Holz-Verkauf.

Der Hofbesitzer Bern. Grabe in Horst bei...

Freitag, dem 11. Januar 1918,

- 100 Nummern dieses Erlen-Brennholz...

B. Johanning.

Am Montag, dem 14. Januar, wird...

kein Selbstverjorger-Roggen...

Lohne i. D. H. Elbers.

Auf Station Lutten.

erhalte ich morgen und übermorgen je...

30 000 Pfund Kali 42%

(lose), wovon ich noch abgegeben habe...

Dehta. Jos. Warnking.

Quene, Anfang Februar...

Kirchplatz Nr. 12...

Rüster Kathe, Dehta.

Tierarzt Bargum...

Suche zum 1. Mai ein propperes...

Mädchen für Haus- und Gartenarb.

Suche zu April oder Mai ein Mädchen...

Mädchen für kleinen Haushalt...

Suche zum 1. Mai ein propperes...

Mädchen für Haus- und Gartenarb.

Suche zum 1. Mai ein propperes...

Mädchen für Haus- und Gartenarb.

Suche zum 1. Mai ein propperes...

Mädchen für Haus- und Gartenarb.

Suche zum 1. Mai ein propperes...

Mädchen für Haus- und Gartenarb.

Suche zum 1. Mai ein propperes...

Mädchen für Haus- und Gartenarb.

Suche zum 1. Mai ein propperes...

Mädchen für Haus- und Gartenarb.

Eichenrundholz.

mit Vorke, gesund, sonst ohne Ansprüche...

Behta i. D. Jos. Warnking.

Breuh. Südd. (Königlich Breuh.) Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 8. und 9. Januar.

zu ML 1/2 1 2 3 4 für jede Klasse...

zu ML 25 50 100 200 für alle Klassen...

Otto Wull, Oldenburg i. Gr., Slausstrasse 14...

Sa Behta: Ed. Flegel; in Sünning: G. Noortamp...

in Behta: W. Kämmer.

Gymnasium zu Behta.

Auf dem Felde der Ehre ist nummehr der...

der Obersekundaner Joseph Rodt aus Bavern,

Zuhaber des Eijernen Kreuzes 2. Klasse...

Das feierliche Solennamt wird am...

Zur Teilnahme werden die Freunde und...

Im Namen des Lehrerkollegiums: Rothhoff.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise freundscher Teil-

nahme bei dem schweren Verluste meines...

lieben Vaters sagen wir hiermit Allen un-

sern herzlichsten Dank.

Boten bei Lohne. Familie Jos. Wähling.